Hochdeutsch und Mundart

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **49 (1993)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hochdeutsch und Mundart

Lieber Englisch statt Deutsch im Tessin

Welche und wie viele *Sprachen* sollen *die Schüler* lernen? In den Tessiner Lehrplänen ist das klar geregelt: nebst Italienisch auch Deutsch und Französisch, fakultativ auch Englisch. In der Sendung *«I like italiano» des Tessiner Fernsehens* wurden auch Schüler dazu befragt. Das überwiegende Urteil der Mittelschülerinnen und Mittelschüler war ebenso deutlich: *Deutsch* sei häßlich, schlecht, schwierig und unnütz, *Englisch* dagegen schön, gut, leicht und nützlich. Und ein befragter *Experte* meinte, in Zukunft müßten die Tessiner außer Italienisch eigentlich nur noch die *Weltsprache Englisch* beherrschen.
Englisch ist eben nicht nur eine Weltsprache, sondern wie Französisch auch eine der zwei offiziellen Sprachen der Europäischen Gemeinschaft, außerdem weltweit die Sprache der Wirtschaft und der Naturwissenschaften, Sprache der Informatik, der Computer und der weiteren High-Tech-Dimension und nicht zuletzt auch die für die Jugend so wichtige Sprache der Unterhaltungselektronik. In dieser Diskussion kam auch der *Unmut* zum Ausdruck, daß die *Tessiner* Schüler Deutsch als erstes Nebenfach büffeln müssen, derweil in der *deutschen Schweiz* Italienisch bestenfalls noch ein fakultatives Schulfach sei. Und natürlich fehlte auch die wohlbekannte Frage nicht, weshalb die Tessiner überhaupt *deutsch* reden müßten, wenn sie anderseits von den Deutschschweizern in deren plumpen, unverständlichen *Dialekten* angequatscht würden.
Im Kommentar des «Corriere del Ticino» zu «I like italiano» war dann freilich zu lesen, als kleine *Minderheit* könnten die *Tessiner* eben *nicht* auf einer *wechselseitigen Anerkennung* der Landessprachen in den Lehrplänen der drei Sprachgebiete beharren. Und in Wirklichkeit sind ja die *Tessiner* weitaus *sprachbegabter* als die Bewohner der zwei anderen Landesteile: es fällt ihnen leicht, die «lateinische» Schwestersprache Französisch zu lernen, und erstaunlich viele Tessiner reden ein wesentlich besseres Hochdeutsch als die große Masse der Deutschschweizer! In der sogenannten Viersprachigkeit der Schweiz sind eindeutig die *Deutschschweizer* ein Hemmnis und ein Ärgernis, weil sie mit ihrem beharrlichen *«Schwizerdütsch»* die Verständigung mit den anderssprachigen Landsleuten ungemein erschweren.

Prospero («Badener Tagblatt»)

Humor

Komponisten auf Liebestour

Ein Musikstudent geht auf Zimmersuche. Die Vermieterin weist ihn ab.
«Musikstudent? Kommt gar nicht in Frage. Ich hatte mal einen, der kam mir zuerst beethövlich, dann wurde er mit meiner Tochter mozärtlich, brachte ihr einen Strauß mit, nahm sie beim Händel und führte sie mit Liszt über den Bach in die Haydn. Dort wurde er Reger und sagte: ‹Frisch gewagnert ist halb gewonnen.› Er konnte sich einfach nicht brahmsen. Ja, und nun haben wir einen Mendelssohn und wissen nicht, wo Hindemith!»

N.N.

(eingesandt von Ralph Meier)